Totenschau Schweizer. Historiker 1919

Autor(en): **R.H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **18 (1920)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Totenschau Schweizer. Historiker 1919.

26. April. **Wilhelm Oechsli** in Zürich, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1879, der Gesellsch. f. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler, der Antiquar. Gesellsch. in Zürich seit 1883, Ehrenmitgl. der Histor. Gesellsch. des Kant. Aargau, des Histor. Vereins der V Orte seit 1897, des Histor. Ver. des Kantons St. Gallen seit 1899 u. der Histor.-antiquar. Gesellsch. von Graubünden seit 1913; Ehrendoktor der Universitäten Genf (1909) und Zürich (1919). — Geb. am 6. Oktober 1851 in Riesbach bei Zürich, besuchte er die Primarschule daselbst, von 1863 bis 1869 das Gymnasium und nach bestandener Maturitätsprüfung seit Herbst 1869 die Hochschule in Zürich, wo er sich dem theol. Studium zuwandte und 1871 das Propaedeutikum bestand. Mehr und mehr fühlte er sich indessen zur Geschichtswissenschaft hingezogen und setzte die schon in Zürich unter Büdinger begonnenen histor. Studien 1871/72 in Berlin bei Mommsen und im Sommersemester 1872 in Heidelberg, nachher wieder in Zürich fort. Im Herbst 1873 bestand er das Diplomexamen f. Gesch. und Geogr. und promovierte im November d. J. mit der Dissert. «Ueber die Historia Miscella XII—XVIII und den Anonymus Valesianus II.» Die nächsten Jahre brachte er in Frankreich zu, zum Teil als Lehrer an der Ecole Morge in Paris, zum Teil in der nämlichen Eigenschaft in einem Institut in Valenciennes. Eine längere Reise führte ihn hierauf nach England, Holland und Belgien. In die Heimat zurückgekehrt, wurde O. im Frühjahr 1876 an Stelle von Rektor Geilfus zum Lehrer der Geschichte an die höheren Stadtschulen von Winterthur gewählt, in welcher Stellung er bis zu seiner Berufung an die Professur für Schweizergeschichte am eidgen. Polytechnikum in Zürich (1887) verblieb. Daneben erteilte er den Geschichtsunterricht an der höheren Töchterschule daselbst. Im Oktober 1893 endlich erfolgte seine Wahl zum o. ö. Professor für Schweizergeschichte an der Universität Zürich als Nachfolger von Georg v. Wyß. Er starb während eines Kuraufenthaltes in Weggis. Hervorragender Forscher auf dem Gebiet der Schweizer. Geschichte aller Epochen. — Ein von G. Hoppeler zusammengestelltes Verzeichnis der Publikationen Oechsli's enthält Bd. XVIII, S. 150—152 dieses «Anzeigers». Beizufügen: Die Benennungen der alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder (J. B. Schw. G. 41/42). — Von den zahlreichen, in Tagesblättern und Fachzeitschriften erschienenen Nekrologen verdienen Erwähnung: N. Z. Z. 1919, No. 618 [H. Trog] u. 626 [G. Meyer v. Knonau]; ferner No. 655; Z. P. No. 217, 219 u. 221 [Th. Vetter]; N. Schweizer Ztg. No. 42/43 [H. Nabholz]; N. Z. N. No. 119. 1. Bl. [A. Büchi]; Bund No. 180 [G. Tobler]; Journal de Genève No. 121; Gaz. de Lausanne No. 118 [A. Guilland]; Le National Suisse No. 109 [A. Robert]; Rev. hist. Vaudoise 27, 187 [C. Gruaz]; Die Schweiz XXIII, 290—292 [Th. v. Greyerz]; Anz. G. XVII, 84—86 [G. Meyer v. Knonau]. R. H.

18. Mai. **Otto Markwart** in Zürich, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1891 und der Antiquar. Gesellsch. in Zürich seit 1889. — Geb. am 3. März 1861 in Waldenburg (Baselland), besuchte er die Volksschule in Baden und das Gymnasium in Zürich und entschied sich, nach bestandener Maturitätsprüfung — angeregt durch Heinrich Grob —, für das Studium der Geschichte, dem er zunächst an den Hochschulen Zürich und Genf, dann aber in Basel oblag, wo Jakob Burckhardt nachhaltigen Einfluss auf ihn ausübte. Nach erfolgter Promotion (1885), einem längeren Aufenthalt in Paris und einem kurzen Lehrvikariat im Toggenburg einige Zeit auf der Redaktion der «Zürcher Post» unter Theodor Curti tätig, wurde er Anfang